

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 25

Artikel: Gewerbe, Zollpolitik und Zolllarif

Autor: Odinga

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lierschicht angewendet im Mauerwerk, auch großem Drucke ohne Nachteil zu widerstehen.

Speziell seit Kriegsausbruch werden als Ersatz für Asphalt zur Ausführung von Isolierungsarbeiten farbige und schwarze Anstrichprodukte und Zementzusatzmittel auf den Markt gebracht. Die mit diesen Materialien erstellten Abdeckungen nennt man die Porensfüllende Isolierung, im Gegensatz zur Asphaltisolierung, die als kompakte undurchdringliche Masse aufgetragen, fachtechnisch als selbständige Außenhautisolierung bezeichnet wird. Viele Anstrichmittel sind Teerpräparate und Rückstände von Raffinerien, die sich wie bereits erwähnt, mehr oder weniger rasch verflüchtigen und von spitzen Steinen oft leicht durchlöchert werden, wodurch die Isolierfähigkeit verloren geht.

Da bei wasserdichten Isolierungsarbeiten häufig bedeutende Werte in Frage kommen, so ist es von größtem Interesse dort nur ein absolut sicheres Dichtungsmittel zu verwenden, dessen Wirksamkeit erwiesen ist.

Im weiteren wird der Naturasphalt speziell auch für Fußböden angewendet, die einer häufigen Masse ausgesetzt sind, z. B. Waschküchen, Badzimmer, Bierbrauereien, Käsereien, Schlachthäuser, Höfe, Keller, Kantinen etc. Auch Fabrikböden werden vielfach asphaltiert, indem der Gussasphaltbelag ein viel wärmerer Bodenbelag als z. B. der Zement, sodann äußerst haltbar, geräuschlos, angenehm zu begehen ist, und leicht gereinigt werden kann. Die Herstellungskosten sind relativ gering.

Noch für viele andere hier nicht genannte Bauzwecke dürfte die Anwendung des Asphalts gegenüber andern Materialien als die zweckmäßigste bezeichnet werden. Wenn vielleicht da und dort der Asphalt im Bauwesen noch nicht im vollen Umfange zur Anwendung gelangt, so dürften die Gründe hauptsächlich in der ungenügenden Kenntnis der vorzüglichen Eigenschaften dieses Naturproduktes und dessen vielseitiger Verwendungsmöglichkeit zu suchen sein.

Gewerbe, Zollpolitik und Zolltarif.

(Aus dem Votum von Nationalrat Dr. Odlinga am 11. September 1921 in Winterthur.)

Für das schweizerische Gewerbe ist heute ein besserer Zollschutz zur dringenden Lebensnotwendigkeit geworden. Und wir sind froh darüber, daß man sich dieser Einsicht in den maßgebenden Kreisen nicht verschlossen hat. Letzter Tage sind mir zwei an einen Handwerker gerichtete Briefe einer süddeutschen Firma eines Handwerkerhauses, in die Hand gelegt worden. Ich entnehme dem einen folgende Sätze: „Hätten Sie Interesse dafür, wenn wir Ihnen das Angebot machen würden, sich bei uns aktiv oder passiv zu beteiligen? Infolge der niederen Valuta herrscht in allen deutschen Industrien eine ungeheure Nachfrage, so auch bei uns. Da würde es Ihnen doch bestimmt rentieren, auch in Deutschland beteiligt zu sein. Was bei Ihnen brach liegt, kommt bei uns kolossal in Schwung.“ Und im zweiten der beiden Briefe heißt es: „Es ist wohl anzunehmen, daß die deutsche Valuta noch einige Jahrzehnte niedriger als die dortige sein wird. Wenn sie nun ihre Artikel zum Teil oder ganz bei uns herstellen ließen, dann würden Sie auf dem ganzen Weltmarkt wieder konkurrenzfähig sein.“

Zweiterlei bedeuten diese Sätze mit Deutlichkeit: einmal das Überfluten unseres Landes nicht nur mit Erzeugnissen der Großindustrie, sondern auch mit den Produkten des Kleingewerbes, sodann die bestehende und durch unsere Zollpolitik zu bekämpfende Gefahr, unter Ausnutzung der momentanen Lage nicht nur Industrien, sondern auch bodenständige Handwerke und

Gewerbe zur Auswanderung ins Ausland zu animieren und dadurch die Arbeitsgelegenheit in unserem Lande, welche zu fördern wir heute als eine wesentliche Aufgabe des Staates betrachten, zu mindern.

Als Produzent oder als Endhersteller hat der Handwerker und der Gewerbetreibende vielfache Berührungspunkte mit den Forderungen, welche die Industrie an den Zolltarif zu stellen hat. Einig ist er mit ihnen im Begehren, daß die für ihn nötigen Rohstoffe und Hilfsstoffe, die vom Auslande bezogen werden müssen, möglichst zollfrei oder nur mit geringen Ansätzen belastet werden. Einig ist er auch damit, daß der Arbeit seiner Hände oder seiner Maschinen der nötige Schutz gegenüber der unter anderen, günstigeren Verhältnissen arbeitenden ausländischen Konkurrenz gewährt werden soll. Es ist das die Logik des einfachen Mannes, der es nicht verstehen kann, wenn man ihn zum Arbeiten erzieht und man nachher zu ihm käme und sagen würde: Du bist dem Auslande gegenüber konkurrenzunfähig, weil dein Berufskollege dort unter günstigeren Bedingungen arbeitet. Nach seiner Auffassung ist es Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, daß er nicht durch die Wucht der fremdländischen Konkurrenz erdrückt wird und zu Grunde geht.

Als Konsument trachtet der Handwerker — es ist das vor Jahrzehnten schon bei früheren Zollkämpfen immer und immer wieder betont worden — genau wie der Arbeiter oder Angestellte darnach, daß die Lebensmittel und die notwendigen Gegenstände des täglichen Gebrauchs keine verteuernde Belastung erfahren. Damit müßte er nach der Meinung vieler Leute in die Reihen der Gegner der heutigen Zollpolitik treten. Aber wir betrachten die Förderung aller Erwerbsgelegenheit als vornehmstes Ziel der Zollgesetzgebung und der Zollpolitik. Und dieses Ziel bleibt unerreichbar, wenn auch je und je ein Ausgleich der an sich berechtigten, sich aber widerstrebenden Wünsche, Begehren und Interessen gesucht und gefunden wird. Aus dem Grunde stehen wir auch als Konsumenten ein für das, was unserer Landwirtschaft bewilligt worden ist. Denn wir sagen uns, letzten Endes ist das Wichtigste die Arbeit. Wo Arbeit, da sind auch immer die Mittel zum Lebensunterhalt. Und wenn es gelingt, durch die getroffenen Maßnahmen die Arbeitsgelegenheit einigermaßen zu erhalten und neue zu schaffen, dann ist dem letzten Konsumenten mehr gedient, als durch die kleinen Zollerhöhungen, die durchaus erträglich sind, ihm genommen wird.

Und wenn wir heute die provisorischen Maßnahmen des Bundes in der Zollpolitik gutheißen, so geschieht es auch aus der Erwägung heraus, daß diese Maßnahmen provisorischen Charakter tragen und daß sie in Wälde

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichte-Präparate. 7044



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.

durch eine dem Volk zu unterbreitende Vorlage zu ersetzen sind. Unseres Erachtens sollen sie ein Kampfmittel sein bei den Unterhandlungen, in welche wohl in allernächster Zeit mit Nachbarstaaten wieder eingetreten werden soll. In der Zwischenzeit sollen sie einigermaßen Schutz und Beruhigung in Gewerbe, Handel und Industrie tragen.

Unsere Hausmöbel.

(Korrespondenz.)

Wer in amtlicher Tätigkeit — etwa als Feuerstatthalter, Gebäude- oder Liegenschaftsschätzer — in die verschiedensten Häuser kommt, hat die beste Gelegenheit, sein Augenmerk auch auf die Wohnungsausstattungen zu richten, also auf Möbel, Bilderschmuck, Rükeneinrichtungen usw. Da muß man immer wieder staunen, wie vielfach die unteren Bevölkerungsschichten, bis weit in den Mittelstand hinauf, in einem falsch angebrachten, wirtschaftlich verkehrten Luxus leben, ohne es nur zu ahnen oder gar herauszufühlen. Man verstehe uns recht: Man wird jedem eine gesunde Wohnung und eine heimelige Wohnungsausstattung gönnen; verwerflich ist aber der geschmückte Firlefanz, der zerbrechliche „Schmuck des Heims“, die „noble gute Stube“. Beginnen wir gleich bei der letzteren: Auch ganz bescheidene Leute, die kaum etwas für die geistige und seelische Weiterbildung übrig haben, leisten sich einen „Salon“ mit Polstermöbeln, schweren Vorhängen usw. Dafür sieht es dann in den Schlafzimmern hinsichtlich Raumverhältnissen nicht mustergültig, hinsichtlich Ausstattung geradezu armselig aus. Was dieser „Salon“ für einen Wert hat, könnten wohl die guten Leute selbst nicht angeben. Weil es diese und jene hat, „vermögen“ wir es auch! Das ist ein Teil dieses Luxus. Der andere liegt in den unpraktischen, verschnörkelten Möbelstücken, die wenig Platz bieten und nur mit viel Mühe sauber zu halten sind; ferner in allerlei Nippfachen und sogenannten „Reiseandenken“, die überall herumstehen und der Hausfrau viel Arbeit, den Kindern manchen Verdruß bringen. Ganz unbegreiflich ist dann in der Regel auch der Bilderschmuck, und es überkommt einem ein wohliges Gefühl, wenn man hier und da vorbildlichen Schmuck der Wände findet.

Man muß sich fragen, woher eigentlich die schlechten Wohnungseinrichtungen in unsere Familien hineinkamen. Offenbar von den Verfertigern oder Bestellern. Im allgemeinen wird man sagen müssen, daß der Käufer dasjenige anschafft, was ihm gezeigt und angeboten wird. Es gibt aber bei den Wohnungseinrichtungen einen sogenannten Zwischenhändler, der manchmal weniger auf praktische und gute Formen, als auf billigen Preis schaut: Das sind die Abzahlungsgeschäfte. Man wird sie heute, wo die Anschaffungspreise bedeutend in die Höhe gingen, nicht weniger missen können als in den Vorkriegsjahren. Ohne sie hätte manche Familie überhaupt nie einen ordentlichen Hausrat zusammengebracht. Aber man sollte auf diese Vermittler zwischen Ersteller und Käufer in dem Sinne einwirken können, daß nur praktische Stücke und gute, wenig Arbeit und Unterhalt benötigende Formen angefertigt werden. Die Gewerbeschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen haben durch ihre Lehrkräfte die beste Gelegenheit, die heranwachsenden Handwerker auf diesem Gebiet zum Praktischen und zugleich Schönen zu führen. Der Schweizerische Werkbund, der sich nebst anderem auch dieses zum Ziel setzte, kann noch zu wenig auf die breite Masse und in jene Kreise wirken, bei denen man am ehesten zum Ziele kommt. Langsam scheint zwar die Erkenntnis aufzudämmern, daß ein-

fache, geschmackvolle Formen nicht nur auf die Dauer befriedigen, sondern daß diese Möbelstücke auch billiger sein müssen.

Zweck dieser Zeilen ist, dem einen und andern die Augen zu öffnen, diesen und jenen Handwerker zu ermuntern, in seinen guten Bestrebungen nicht nachzulassen und sich namentlich die Ausstellungen des Schweizerischen Werkbundes genau und mit bleibendem Erfolg anzusehen. Dem einfachen, materialwahren und formschönen Hausrat wird die Zukunft gehören.

Volkswirtschaft.

Einfuhrbeschränkungen. Ein neuer Bundesratsbeschuß über die Beschränkung der Einfuhr umfaßt folgende Warengattungen: Stroh- und Torfstreu; Fasertstoffe zur Papierfabrikation; Bobinetgewebe (Spizengewebe); Heiz- und Kochapparate; Holzbearbeitungsmaschinen; Instrumente und Apparate für angewandte Elektrizität; Sprengstoffe.

Verbandswesen.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. (Mitget.) Die Mitglieder des Verbandes treten am 1. Oktober nächsthin in Luzern zur Jahresversammlung zusammen. Hauptgegenstand der Verhandlungen ist das Thema: Was erwarten die Berufsverbände von den Organen der Berufsberatung?

Die einleitenden Voten haben die Herren E. Boller, Sekretär des Schweizer Schlossermeisterverbandes und Jaccard, kantonaler Lehrlingsinspektor in La Chaux-de-Fonds übernommen. Die Thesen lassen ein weittragendes Programm der Zusammenarbeit erkennen. Es liegt in der Natur richtig verstandener Berufsberatung, daß dieselbe, um die Berufswahl zu erleichtern, nach Kräften sich bemühen muß, die Berufsbildungswege ausbauen zu helfen. Andererseits haben die Berufsstände das höchste Interesse daran, daß ein geeigneter Nachwuchs zugeführt werde.

Der Tagung vorgängig findet Freitag den 30. September ein regionaler Instruktionkurs zur Einführung in die Fragen der Berufsberatung und Lehrlingswesen statt, berechnet für die besonderen Bedürfnisse der Zentralschweiz.

Schweizerischer Töpfermeister-Verband. Eine in Bern tagende Versammlung schweizerischer Töpfermeister beschloß die Gründung eines schweizerischen Töpfermeisterverbandes. In den Vorstand wurden fünf Mitglieder und Töpfermeister Schweizer in Steffisburg als Präsident gewählt. Der Verband ist Mitglied des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Arbeiterbewegungen.

Der Zimmerleutestreit in Schaffhausen ist beendet, die Arbeit wurde nach 14 Tagen wieder aufgenommen.

Marktberichte.

Preisauflschlag auf Leder. Wie bekannt, erfahren die Lederpreise einen Aufschlag, und zwar von 50 bis 70 Rappen per Kilo. Die Ursache dieser Steigerung ist darin zu suchen, daß die Schuhfabriken nicht mehr in der Lage sind, das Abfalleder abzusetzen, so daß der Preis dieser Ware von durchschnittlich Fr. 5 per Kilo